

Dieses Blatt wird den Lefern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

Bezugsgebühr:

Wochentheil 2 M. so U. : durch
die Post 3 M.

Mr. Dresdner Nachrichten erhalten
eigentlich längst; die Postleiter in
Dresden und der nächsten Umgebung,
wo die Rationierung durch eigene Posten
oder Gemeinschaften erfolgt, erhalten
das Blatt an Wedensager, die
nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen,
in zwei Zeitungen ausgetragen.
Dresden zugestellt.

Der Abgabe eingeschlossene Schrift
blätter kann Verbindlichkeit.

Berichtspauschalität:
Mitt. 1 Mr. 11 und Mr. 2000.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

zuge stellt, während es die Post-Monaten am
Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Anzeigen-Carit.

Die Ruhmes von Aufenthalten
erfolgt in der Empfehlung und
den Reisemöglichkeiten in Dresden
im Radesitzung 2 M. Sonn- und
Feiertag zur Marienthalstr. 20 von
11 bis 12 Uhr. Der 1. Februar Sonn-
tag (ca. 8 Seiten) zu 10 M. Zu
Bekanntmachungen auf der Prinzessin-
str. 20 U. die 2. Februar Seite als
„Empfehlung“ über zu Zeitung
so U.

Im Rahmen nach Sonn- und Feier-
tagen 1. der 2. Februar Sonnen-
tag 20 bei 10 und 11 U. nach
bekanntem Tarif.

Aufdrücke: Kürzlich mit eigen-
Verantwaltung.

Zeitungsbücher werden mit 10 T. u.
berechnet.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giepisch & Reichardt.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, außerordentlich billige Preise.

C. H. Hesse Nachf., Marienstr. 20,
3 Baben.

Robert Böhme jun. empfiehlt Kleiderstoffe in grösster Auswahl. Georgplatz 16.

Nr. 308. Spiegel. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Gesamtirtheitskundung. Gewerbeverein. Grundsteinlegung zur St. Nikolai-Kirche. Brotes gegen Rundschau. Militärgesetz. Kammermusikfest Petri, Bauer, Spitzer, Wille. Frau Grete Vogas †. **Wittwoch, 6. November 1901.**

Neueste Drahtmeldungen vom 5. November.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut des zwischen der Reichsverwaltung abgeschlossenen Übereinkommens, wonach vom 1. April 1902 ab für das gesamte Gebiet der beiden Verwaltungen einheitliche Postverkehren zur Verwendung kommen mit dem Vordruck „Deutsches Reich“. Das Übereinkommen ist bis zum 31. Januar des Jahres 1906 unfindbar. Von diesem Zeitpunkt ab steht über der beiden Vermaßungen ein einjähriges Ablaufsrecht zu. Vom 1. April 1902 werden die seitlichen Postverkehre der beiden Verwaltungen auf Kurz gestellt.

Berlin. An Eröffnung der neueren Kielser Meldung ist zu bemerken, dass die beiden Angeklagten nur von der Anlage auf militärischen Aufbau und thätlichen Angriff freigesprochen, dagegen einen neuen Auftrag verleihung in 14 Tagen. Schulmessen wegen der Gefangen- und Belagerung des Vorgelegten zu 5 Wochen Mittelkosten verurtheilt wurden.

Leipzig. (Priv. Tel.) Der zweite Konkurrenzwalter des Leipziger Bank. Justizrat Dr. Barth, ist bei einigen Tagen fortlos verschwunden. Zu seinen Obliegenheiten gehörte die Erledigung der Arrangements der Leipziger Bank mit der Russischen Regierung. Justizrat Barth ist nach Mitteilung seiner Familie, infolge seiner aufrechten Thätigkeit erkrankt.

Insterburg. Wie die „Ost. Volkszeit“ meldet, ist Lieutenant Blasewitz seiner im Duell mit Oberleutnant Hildebrand erhaltenen Verleihung erlegen.

München. Bei der fortgesetzten Berathung des Militäretats im bayerischen Landtage führt Hoffmann (lib.) aus, die französischen Reden gegen die Ausführung des China-Expedition ohne vorherige Befragung des Reichstags waren seineswegs vollausdrücklich; nachdem aber durch den Reichstag selbst Indemnität ertheilt worden ist, ist diese Angelegenheit auch für Bayern erledigt. Das Verhalten der deutschen Soldaten in China war außerordentlich. Die ganze Ausführung der Chinaexpedition hat gezeigt, dass wir uns im Ernstfall auf unter Deut. und auf andere Weise voll versetzen können. Weder die Verunglimpfungen Chamberlains, der es wogte, die Schändlichkeiten in Südafrika mit der deutschen Kriegsführung von 1870 zu vergleichen, noch die Ansprüche von sozialdemokratischer Seite sind im Stande, unserer Verbündeten zu unterstehen und erschüttern. Gelaert (C.) erkennt an, dass bei der Chinaexpedition die Beteiligung bayerischer Truppen notwendig war. Alles wäre in Ordnung gewesen, wenn durch die vorherige Besprechung des Reichstags eine geistige Grundlage geschaffen worden sei. Darauf hätte die bayerische Regierung hinzuwirken müssen. Auf dem Generalversammlung, den der Reichstag dem Reichskanzler ertheilt hat, kann sich die bayerische Regierung nicht beweisen. — Ministerpräsident Freiherr v. Gräischl ist verhindert nachdrücklich das Vorgetragen der Reichsregierung, die vor der China-Expedition ihr Programm dem diplomatischen Ausdruck des Bundesstaats vorlegte. Niemals, auch nicht nachdrücklich, ist vom Reichskanzler ein besseres Programm vorgezogen worden. Der diplomatische Ausdruck hat jenes Programm zugestimmt, überwogen waren auch in der ganzen China-Expedition die verbündeten Regierungen stets ein. Der Reichstag hat nicht etwa durch eine Resolution den Reichskanzler von seiner persönlichen Verantwortlichkeit gegenüber dem Reichstag entlastet, sondern die Indemnität in einem formellen Reichsbeschluss ertheilt. So sind alle Schritte der Reichsregierung, darunter auch die Mitwirkung der bayerischen Regierung, voll legalisiert. Eine besondere Indemnität durch den bayerischen Landtag ist nicht erforderlich. Das sich Bayern unter keinen Umständen von der Theilnahme an der China-Expedition ausschließen könnte, ist selbstverständlich; die Theilnahme war eine Ehrenpflicht. (Stimmung.) Der Ministerpräsident schließt mit dem Hinweis, dass er seit 21 Jahren auf diesem Platze stebe, indem er einerseits die nationale Sache hochhält, andererseits den Eintritt in Bayerns Selbstständigkeit verhindere. Dies habe für Bayern gute Früchte getragen. Die Minister v. Riedel und v. Aich rechtfertigen speziell noch nach der finanziellen und militärischen Seite das Vorgetragen der bayerischen Regierung bei der China-Expedition. Schliesslich tritt das Haus in die Spezialabrede des Militäretats ein.

Strasburg. Der Papst empfängt den neuen Weißbüchsen von Strasburg. Sorn von Bulach in Abtschlauburg und macht ihm ein arbeitsfreies Brüderlein zum Geschenk. Im Laufe der Unterredung äußerte Leo XIII., dass er sich lebhaft für die Entwicklung des Katholizismus in Deutschland interessiere, welche durch den wohlwollenden Protection des Deutschen Kaiser einen guten Fortschritt

Brüssel. Wie das Blatt „Patriote“ meldet, sollen die Einladungen zur nächsten Bündnerkonferenz unverzüglich ergehen. Das Blatt fügt hinzu, die Konferenz werde in Brüssel im Januar 1902 abgehalten und die Einladungen würden sich auf die Staaten von Europa beziehen.

London. Der Schauspieler Hicks Beach hält in Bristol eine Rede, in der er erklärt, er habe bereitwillig Geld für den Krieg in der Hohland auf eine baldige Beendigung hergegeben.

Die außerordentlich große Anteile, die aufgenommen werden, haben die Nation weniger schwer belastet, als die früheren Anteile, und den Geldmarkt nicht sehr beeinflusst. Die Steuererhebung ist sehr demontiert. Die Gelegenheit hatte, diese sozialen und so kostbaren Kinder-Silos bei ihm in Blüthe zu leben, wird keine hervorragenden Leistungen voll zu würdigen wissen. Zu Blüthe geboren, hat er aus kleinen Anfängen heraus mit den heimatlichen Mitteln binnen verhältnismässig weniger Jahre seine Firma in der in- und ausländischen Gartnerwelt in eine hochachtbare Stellung gebracht. Sein frühzeitiger Tod dürfte in allen deutschen Gauen in Göttertreuen eine herzliche Trauer erwecken.

* Herzog und Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein trafen von Berlin bezw. Brünn kommend, mit Begleitung hier ein und nahmen im Grand Union-Hotel Wohnung.

* Der Kaiserlich japanische Gesandte in Berlin, Inouye

Katunose, traf gestern Abend mit Gemahlin hier ein und nahm im Hotel Bellevue Wohnung.

* Den am 1. November in den Ruhestand getretenen Strafgerichts-Karl Goitisch Schüze in Bühlau ist das allgemeine Erbzeichen verliehen worden.

* Am Montag verstarb in Coswig nach langem schweren Leid der Göttinger Bürger Johannes Nicola in 42 Lebensjahren.

Sein Name ist nicht nur in Sachsen, sondern auch weit

über Deutschlands Grenzen hinaus in hoher und Interessanter

Freiheit mit Anerkennung genannt worden. Besonders sind es seine

Schach- und Goethe-Kunst, die in Deutschland vielleicht

unvergleichbar dastehen. Der Gelegenheit hatte, diese sozialen und so kostbaren Kinder-Silos bei ihm in Blüthe zu leben, wird

keine hervorragenden Leistungen voll zu würdigen wissen. Zu

Blüthe geboren, hat er aus kleinen Anfängen heraus mit den

heimatlichen Mitteln binnen verhältnismässig weniger Jahre

seine Firma in der in- und ausländischen Gartnerwelt in eine

hochachtbare Stellung gebracht. Sein frühzeitiger Tod dürfte

in allen deutschen Gauen in Göttertreuen eine herzliche Trauer

erwecken.

* Mittheilungen aus der Gesamtirtheits-

Sitzung. Der Rath ernennet den Rathsekretär Sauer, nach

dem die er die Richterprüfung abgelegt hat, zum Rathsekretär,

genennt als Patron die Ausstattung der Gemeinden

Bannowitz, Boderitz und Kleinnaundorf aus der Dresdner Kreuz-

parochie, entlässt im 38. Armenpflegeverein den Pfleger

Rauhmann. Hoffmann auf seinen Ansuchen aus dem Ehrenname und

wählt an seine Stelle den Bäckermeister Hermsdorf. — Der Rath

beschließt, am 1. April 1902 bei der 2. Realischule die Stelle eines männlichen seminaristisch gebildeten Lehrers mit 240 M. Anfangsgehalt und 400 M. Stellenanlage und die eines nicht-akademischen wissenschaftlich gebildeten Lehrers mit 190 M. Anfangsgehalt, sowie bei der 3. Realischule die Stelle eines männlichen und die eines nicht-akademischen wissenschaftlich gebildeten Lehrers mit 190 M. bzw. 1800 M. Anfangsgehalt zu begründen. Der Rath lehnt das Gehalt einer grossen Anzahl von Anliegern des geplanten Platzes III in Vorstadt Frieden wegen Ausbau des Platzes ab, da der Entzugsstreit hinsichtlich eines Platzes beabsichtigt werden müsse und ein dringendes Dringlichstes hierzu zur Zeit nicht anerkannt werden kann. — Seit 1886 ist vom Rath die Ablösung der an die Stadtgemeinde von Dresden Grundstücke zu entrichtenden Geldsch. und Erb-
zinsen durch einmalige Kapitalzahlung seitens der verpflichteten Grundstückseigentümern angestrebt worden. Zur Ersichtung dieses Vorhabens hatten die habtlichen Kollegen sich für die Stadtgemeinde als Gläubigerin zur Bezahlung der beim Grundbuchamt entstehenden Löschungskosten, die eigentlich der jeweilige Eigentümer hätte tragen müssen, bereit erklärt und dafür u. i. auch in den Haushaltplan für 1902 Mittel eingesetzt. Der Rath beschließt, auch jenseits auf Tilgung der noch bestehenden Abgaben dieser Art durch Kapitalzahlung hinzuwirken und die hierfür im Haushaltplane für 1901 eingesetzten Mittel sofern aufzugebraucht werden, in den Haushaltplan für 1902 überzuschreiben.

* Anträge erlaubt. Als Angeklagter erscheint der vormalige

verantwortliche Redakteur der „Dresdner Rundschau“ Rudolf Lauter.

Der Vorst. führt Amtsgerichtsrath Dr. Naumann, die Anklagebehörde vertritt Amtsger. Dr. Aude, als Beobachter des Angeklagten fungiert Rechtsanwalt Blaibacher-Berlin.

Als Zeugen sind geladen der Oberarzt des südlichen Krankenhaus Horst Dr. Martini, Hofrat Dr. Fischer, Ober-

arzt Dr. Werther, Krankenpfleger Noll und Frau Ida Lauter. Die

Anklage richtet sich gegen den verantwortlichen Redakteur der

„Dresdner Rundschau“ wegen Veröffentlichung des Artikels

„Eine Wanderung aus dem südlichen Krankenhaus“ in der Rundschau vom 22. Juni ds. J. Es ist darin dem südlichen Krankenhaus

in Sonderheit den Aethiologien des Hofrats Dr. Martini und des Hofrats Dr. Fischer vorgetragen, im Jahre 1898 an einem

Jungen Kaufmann eine Art vorgenommen zu haben, die ebenfalls

der hochgelehrte Dr. Eisenbarth hätte anordnen und ausführen

musste ihn in der vollen Hingabe an seine künstlerische Arbeit fördern und behindern gefoult hätte. Sie hatte auch nicht den weiblichen

Geist, in diesem ihrem Hause einen „Salon“ zu schaffen, die Bewunderung eines großen Kreises von hervorragenden Männern und Frauen auf sich zu lenken. Aber das gelobt dennoch ohne ihre Zuthun, durch den habtlichen Zauber ihrer Persönlichkeit und deren unverstehliche Anziehungskraft. Dieser Zauber und diese Magnetswelt, die sie auf die Menschen von den verschiedensten Charakteren, von allen Altersklassen und allen Lebensstellungen — vom Kaiser und der Prinzessin bis zum

Droschkenfischer — ausübt, lag nur zum kleineren Theil in

der strahlenden Schönheit ihrer ganzen Erscheinung, ihres klassisch

geformten Körpers mit dem elendenen Geschlecht, mit den

großen dunklen „Märchenäug“ und dem leicht gewellten tiefschwarzen vollen Haar, das sie fast gleich schlicht geweckt und zu einem schwierigen Knoten am Hinterkopf zusammengekommen ist. Zum ärgerlichen Theil auch in der fröhlichen Qualität ihres Geistes, dem förmlichen Humor, dem offenen Freimaurer-Tor, der Tafelsetzung, womit sie die Dinge beim rechten Namen ohne Belohnung, ohne angstliches, prüdes, heuchlerisches Daraufblättern zu nennen, ihre Überzeugungen und Urteile auszuweisen liebte, und in der unerschöpflichen Güte des Herzens.

Sie war jederzeit der Abott der „kleinen Leute“. Während

die Kreislauf, ja die Verehrung mächtiger Herrscher, geistiger

Fürstinnen, der berühmtesten, bedeutendsten Männer aus

allen Parteien, von allen Richtungen, der Stadtmänner,

der Politiker, der Gelehrten, der Künstler und Schriftsteller, der

Altesten wie der Jüngsten, genoss, nahm sie den innigsten Anteil an den beiderlei Freuden und den grossen Leiden der

Welt, der Menschheit und der Menschheit, der Menschen und

menschen, der Menschen und Menschen, der Menschen